

# Schule – (k)ein Platz für Eltern?

Ein Schuldossier zusammenzustellen ist immer eine Herausforderung. Erstens weil jeder eine Schullaufbahn mit Höhen und Tiefen hinter sich gebracht hat und sich unabhängig von seiner Fachkompetenz zum Experten berufen fühlt; zweitens weil traumatische Einzelerfahrungen dazu verleiten, als schlagender Beweis für die grundlegenden Fehler im System herangezogen zu werden und drittens weil die Empfindsamkeit bei allen Beteiligten ausgeprägt und die Zahl möglicher Fallstricke und Fettnäpfchen groß ist.

Drei Schwierigkeiten, unter denen die politische und fachliche Debatte seit Jahren leidet. Sie wird nicht selten polemisch geführt, lebt eher von Meinungen als von Argumenten und findet scheinbar kein Ende.

Wir haben uns in diesem Dossier für eine neue, andere Sicht auf den formalen Bildungssektor entschieden: und zwar jene der Eltern. Dabei schien es uns durchaus angebracht zu hinterfragen, ob das System Schule eigentlich noch dem entspricht, was sich Eltern im 21. Jahrhundert für ihre Kinder erhoffen. Wichtige Themen waren dabei: die elterliche Perspektive auf das Schulsystem, die Aufgabenverteilungen zwischen Eltern und Schulpersonal, die politischen Pläne für die zukünftige Schulentwicklung und die Frage, wie flexibel ein institutionalisiertes System auf individuelle Problemstellungen reagieren kann.

Die Bildungswissenschaftler der Universität Luxemburg (S. 21) erläutern das Anfang 2009 verabschiedete Schulgesetz,

und wie dieses die Kooperation zwischen Eltern und Lehrern neu bestimmt. Der Beitrag zählt noch einige weiterführende Reformvorschläge auf, die vielfach von Seiten der Eltern vorgebracht werden. Für

---

**[...] es schien uns durchaus angebracht zu hinterfragen, ob das System Schule eigentlich noch dem entspricht, was sich Eltern im 21. Jahrhundert für ihre Kinder erhoffen.**

---

Bildungsminister Meisch (S. 27) zeigt sich in den aktuellen Entwicklungen, dass eine Kultur der Erziehungspartnerschaft im Entstehen ist. Allgemein bleibt für ihn die sprachliche Heterogenität Luxemburgs die größte Herausforderung, die er künftig mit Reformen der vorschulischen Betreuungsstrukturen angehen möchte. Im Interview spricht FAPEL-Präsidentin Jutta Lux-Hennecke (S. 17) über die Arbeit der Elternvereinigungen, ihre Sicht auf die Ganztagschule und fragt, inwieweit elterliche Verantwortungsübernahme im Rahmen der derzeitigen Arbeitszeitmodelle überhaupt möglich ist. Thomas Köhl (S. 15) beschreibt typische Szenarien, die zwischen Eltern und Lehrern auftreten können, und gibt Hinweise, wie ein Systemwechsel hin zu einer Erziehungs- und Erziehungspartnerschaft gelingen kann. Daniel Tröhler (S. 35) stellt einen europäischen und historischen Vergleich der Elternpartnerschaften auf. Ein persönlicher Beitrag von Mario Huberty schildert schließlich die Schwierigkeiten, denen Eltern mit lernbeeinträchtigten Kindern in unserem Schulsystem begegnen können.

Verteilt durchs Dossier befinden sich außerdem Erfahrungsberichte von Eltern, die jedoch anonym bleiben wollten.

Obwohl wir in diesem Dossier also auch an Meinungen interessiert waren, reagierten Eltern sehr zaghaft auf unsere Anfrage nach Beiträgen, zudem hat sich niemand aus der Lehrerschaft gefunden, der die Elternpartnerschaft aus Sicht der Schule kommentieren wollte.

Über 1 000 Einträge sind mittlerweile unter dem Suchbegriff „Schule“ im *forum*-Internetarchiv zu finden. Seit der Gründung der Zeitschrift im Jahr 1976 sind dreizehn Dossiers der Bildungs- und Schulproblematik gewidmet worden. Rezente Dossiers sind etwa „Betreute Kindheit“ (Oktober 2012) und die Sonderausgabe „Das Unbehagen in der Schule“ (März 2012). Erstere beschäftigte sich mit Betreuungseinrichtungen, ihrem historischem Wandel und ihrem aktuellen non-formalen Bildungsauftrag. Die Sonderausgabe widmete sich der angekündigten Sekundarschulreform und der damaligen Debatte. Alle Beiträge sind als PDF auf [www.forum.lu](http://www.forum.lu) zugänglich.

Um es vorweg zu nehmen – auch in diesem Dossier haben wir die eine allseligmachende Antwort nicht gefunden. Wir hoffen jedoch, dass das Dossier pünktlich zur Rentrée scolaire für alle Leser einige interessante Perspektiven, Hinweise und Ideen bereithält und der Diskussion zusätzliche Dynamik verleiht.

Thomas Köhl / Jean-Marie Wagner